Das Haus „Jierten“ in Schoppen, eins der ältesten, noch im Stil der Zeit erhaltenen Häuser der Gemeinde Amel, stammt aus dem 18. Jahrhundert.

(Foto: ZVS-Archiv, Aufnahme aus den 1980er Jahren)

Titelbild: *Die Weber-Mühle in Roberville. Der Weg nach Ovifat umrundet den Mühlteich der alten Mühle von Robertville. Links oben ist der Weg zu sehen, den Marie Augustine Noël in Richtung des Gonayheid-Waldes eingeschlagen hat. Dieses Foto wurde 1925 aufgenommen. Als die Talsperre von Robertville gebaut wurde, wurde die alte Mühle abgerissen.*

(Foto: Sammlung Guy Lejoly)

INHALTSVERZEICHNIS

Wer ermordete Marie Augustine Noël? (1) S. 23
Norbert Thunus (Übers.: Karin Heinrichs)

„La Presse verviétoise” und die Deutschen nach dem Ersten Weltkrieg (2) S. 26
Jochen Lentz

Briefmarken eignen sich, viele Aspekte Ostbelgiens zu dokumentieren (2) S. 30
Prof. Dr. Hermann Bothe

Nikla Giebels S. 33
Hubert Jates

Duckonline.be: Wege in das ostbelgische Internet S. 36
Vitus Sproten

RUBRIKEN S. 38
Vereinsleben - Bücherbörse - Fotokiste

HEIMATLICHES & MUNDART S. 40
Zwei Wünsche - Adolf Glaßbrenner
Buttiksjeschicht uss Nöngdorf - Robert Hennes

Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

Mitgliedsbeitrag:
Inland: 23 €
Ausland: 30 €
Porto inbegriffen
Konto für Mitgliedsbeiträge:
IBAN: BE89 1030 2648 2785
BIC: NICABEBB

Verlag: **Kgl. Geschichts- und Museumsverein „Zwischen Venn und Schneifel”**
MwSt. BE 0409.696.425

Verantwortlicher Herausgeber:
Dr. Jens Giesdorf, Lasel

Druckkoordination:
Klaus-Dieter Klauser, Thommen

Versand und Redaktion:
ZVS-Museum
Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
Tel. 080 22 92 09 (werktags 13-17 Uhr)
E-Mail: info@zvs.be
Internet: www.zvs.be

Druck: PRO D&P, St.Vith

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Kgl. Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel” gestattet.

Ostbelgien
Mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

KALENDARIUM

Vor 30 Jahren:

Amel - „Miss Belgium“ der ländlichen Gemeinden

Im Sommer 1990 lobte das Nationale belgische Komitee für das Europäische Jahr des Tourismus in Zusammenarbeit mit dem Wallonischen und dem Flämischen Tourismusverband einen Wettbewerb um den Titel „gepflegteste Gemeinde Belgiens“ aus.

Teilnahmeberechtigt waren ländliche Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern. Bewertet wurden Sauberkeit und Unterhalt der öffentlichen und privaten Gebäude sowie des Wegenetzes. Der Bewerbung waren ein Motivationsschreiben, ein Videofilm oder eine Mappe mit 40 aussagekräftigen Fotos beizufügen.

Die Gemeinde Amel entschied sich für die Teilnahme und vertraute einem Studenten die Erstellung des Dossiers an, dem Fotos aller 18 Ortschaften der Gemeinde beigefügt waren. Neben den von der Jury vorgegebenen Kriterien wurden weitere Trümpfe hervorgehoben: Land- und Forstwirtschaft, Unterhalt der Hecken, Pflege des kleinen Kulturerbes sowie florierende mittelständische Betriebe und eine anerkannt hohe Lebensqualität.

Bei einer Rundfahrt durch die Gemeinde überzeugten sich Vertreter der verschiedenen Tourismusorganisationen davon, dass das Gesamtbild den eingereichten Unterlagen entsprach.

Am Ende wurden aus einigen Dutzend Bewerberinnen lediglich vier Kommunen für das Finale in Brügge nominiert. Ende Februar 1991 flatterte dem Ameler Bürgermeister die freudige Nachricht auf den Schreibtisch, seine Gemeinde habe den Sieg errungen und werde somit Belgien beim europäischen Finale im März 1991 in der Kleinstadt Røros in Norwegen vertreten. Teilnahmeberechtigt waren hier die Mitgliedstaaten der EG sowie Österreich, die Schweiz und die skandinavischen Länder.

Die Jury setzte sich aus je einem Vertreter Norwegens, Finnlands, der Schweiz und der Niederlande zusammen - entsprechend wurden die Preise zuerkannt. Amel, in Norwegen durch Bürgermeister Emil Mertes und Gemeindesekretär François Boulanger vertreten, ging zwar leer aus, dennoch war der Werbeeffekt für die Gemeinde und Ostbelgien insgesamt nicht unerheblich.

Karin Heinrichs